

**ER:** Diese Affinität rührt daher, wie er den Vorgang seiner Überlegungen und Gedanken wiedergibt. Er geht von irgendeinem Gegenstand aus, oder einem Geruch, und gibt einer ganzen Verkettung von Ideen Leben: Ein Gedanke ruft einen nächsten hervor. So ist Jazz, auch wenn es absurd scheint, Jazz und Proust nebeneinanderzustellen. Jedenfalls bringt es mehr, als die Schriftsteller der Beat-Generation mit Jazz zusammenzubringen. Z. B. die Texte eines Jack Kerouac sind vom Jazz inspiriert, aber haben mit Jazz nichts zu tun.

Der Mechanismus der Gedanken, wie ihn Proust entwickelt hat, ist derselbe der Jazz-Improvisation. Improvisieren ist immer ein Spiel der Erinnerung. Wenn man improvisiert, erfindet man nichts Neues, das sind Fragmente der Erinnerung. Was man vielmehr erfindet, von Mal zu Mal, ist die Art und Weise, wie diese Fragmente zusammengesetzt werden.

**JNM: Hast du dich schon direkt von der Literatur inspirieren lassen?**

**ER:** Auch wenn der Titel meiner ersten LP in eigener Regie "Il giro del giorno in 80 mondi" ("Die Reise um den Tag in 80 Welten") heisst, den ich dem argentinischen Schriftsteller Julio Cortázar und – wie dieser auch – natürlich Jules Verne entlehnte, und auch wenn die Literatur einen grossen Raum in meinem Leben einnimmt, habe ich mich nie direkt durch ein literarisches Werk inspirieren lassen, höchstens unbewusst. Neben Proust haben mich bestimmt auch Autoren wie Raymond Carver, Paul Auster oder Ryszard Kapucinski sehr beeindruckt.

**JNM: In Argentinien bist du 1976 nur knapp einer Razzia durch die Polizei der totalitären Videla-Regierung entkommen. Findet so etwas wie die Angst auch in deiner Musik Ausdruck?**

**ER:** Nein. Die Musik ist etwas Abstraktes. Vielleicht bricht die Bewältigung der Angst zehn Jahre später aus. Du kannst ja unter dem Eindruck der Angst auch versucht sein, im Ausdruck fröhlich zu wirken, also exakt in die andere Richtung gehen.

**JNM: 2011 bist du ja selber unter die Auto-ren gegangen, mit einem eigenen Buch. Wie war diese Erfahrung?**

**ER:** Es kam mehr hervor, als ich zuvor gedacht hatte. Ich vergnügte mich sehr damit. Nur nahm es mir sehr viel Zeit weg, die mir für anderes fehlte. Neben den positiven Erinnerungen kamen natürlich auch viele negative wieder hervor, die ich wieder verarbeiten musste. Und dann habe ich die letzten 20 Jahre in wenigen Seiten abgehandelt. Die Jugendzeit sowie die Lehr- und Wanderjahre habe ich hingegen sehr vertieft. Es gibt kein Gleichgewicht. Aber vielleicht gibt es ja noch eine Fortsetzung, wer weiss.

**JNM: Neben Chet Baker und Miles Davis, die dich in jungen Jahren sehr direkt beeinflusst haben, ist offensichtlich Louis Armstrong eines deiner grossen Vorbilder. Was macht den besonderen Charme von Satchmo aus?**

**ER:** Ich spüre eine Ähnlichkeit zwischen meiner Art zu sein und jenem doppelten Aspekt, dem süssen und gleichzeitig bitteren, den

Armstrong ausdrückte. Ganz besonders aber gefällt mir bei ihm die humoristische Komponente. Dieser Humorismus ist auch ein wichtiger Teil meiner Musik geworden. Er drückt sich in der Art meines Spiels oder meiner Erzählung aus. Ich bin kein Improvisator – der Wettstreit über die Akkorde, jene Dinge, nein, das bin nicht ich. Ich glaube, hoffe, ja bilde mir ein, ein Erzähler zu sein. Die 78-Touren-Platten, die ich als Jugendlerner anhörte, dauerten ein paar Minuten, dann musste man die andere Seite auflegen. In dieser kurzen Zeitspanne mussten Louis Armstrong, Duke Ellington, Bix Beiderbecke, also meine Idole der Fünfzigerjahre, alles erzählen.

**JNM: Neben dieser Erfahrung war offensichtlich auch die Begegnung mit dem brasilianischen Musiker Joao Gilberto, einem der Gründerväter des Bossa Nova, sehr wichtig.**

**ER:** Exakt. Neben vielen anderen Lebensweisheiten hat er mir die folgende nahegelegt: "Spiele nur die notwendigen Noten, lass die anderen weg!". Ich habe lange darüber nachgedacht, in einer Zeit, als es "in" war, möglichst viele Noten in möglichst kurzer Zeit zu spielen. Die Grossen der Jazz-Geschichte folgen eigentlich dieser Logik: Monk, Ellington, ja sogar Louis Armstrong, der in den schnellen Stücken nicht zwei Millionen Noten macht, sondern sehr ausgedehnte Phrasierungen wählt.

**JNM: Du schreibst in deinem Buch, dass du im Turin der späten Fünfzigerjahre von den Puristen aus dem Club ausgeschlossen wurdest, weil du zu moderne Musiker hörtest und auch selber zu avantgardistisch spieltest.**

**ER:** Es gibt nichts Schlimmeres als die Integralisten, Vater und Mutter aller Miststöcke dieser Welt. Es gibt immer wieder Leute, die dich meiden, weil du nicht dieser oder jener Richtung angehörst. Stell dir vor, in den Sechzigerjahren wurde in Bologna ein Don Cherry mit Sätzen wie "nach Afrika mit den Wilden" von einem Festival weggepfiffen.

Es ist ja nicht so, dass Kunst nur daraus besteht, dass immer wieder etwas Neues gefunden werden muss. Die Japaner haben zum Beispiel ein ganz anderes Konzept von Kunst. Die Perfektion der Nachahmung wird dort genauso geschätzt wie in der westlichen Welt die Realisation von immer etwas Neuem.

**JNM: Dein letztes Projekt, "Rava On The Dance Floor", war eine Produktion mit dem Parco della Musica Jazz Lab von Rom, das du seit einigen Jahren leitest. Woher kommt diese Beschäftigung mit Michael Jackson?**

**ER:** Kurz nach dem Tod von Michael Jackson 2009 schaute sich meine Frau Lidia am Fernsehen das Live-Konzert von Bukarest 1992 an. Tief beeindruckt davon habe ich mir alles, was ich von Jackson finden konnte, besorgt und ein ganzes Jahr lang fast ausschliesslich seine Musik angehört. Jackson war im 20. Jahrhundert nicht nur der grösste Tänzer neben Fred Astaire, sondern ein Genie, ein einzigartiger Sänger mit einem verrückten Feeling, einer, der wirkliche Innovationen brauchte. So habe ich nach dem Gershwin-Programm mit dem Jazz Lab das Jackson-Projekt

einstudiert und konnte glücklicherweise Manfred Eicher davon überzeugen, diese Live-Aufnahmen von Rom (2011) für ECM zu übernehmen.

**JNM: Der italienische Jazz befindet sich zurzeit in einer glücklichen Phase, mit Leadern wie Paolo Fresu, Virtuosen wie Stefano Bollani und Gianluca Petrella, und jungen Talenten wie Giovanni Guidi, die in deinem Umfeld gewachsen sind.**

**ER:** Paolo Fresu ist ein "Normaler", wie ich. Virtuosen gibt es in Italien zurzeit wohl nur zwei oder drei. Sicher Stefano Bollani, ein genialer Musiker, der, wenn er nicht so viele Projekte gleichzeitig – und notabene ... mit Klasse – angehen würde, dem Jazz über Jahre seinen Stempel aufdrücken könnte. Dann gibt es Gianluca Petrella, der seinen perfekten Ton mit einer unglaublich leicht wirkenden Technik hervorbringt: Für mich ist er einer der grössten Musiker des italienischen Jazz überhaupt. Als dritten nenne ich Julian Mazzarello, der weniger bekannt ist, eine Art Bollani ohne die humoristische Seite, doch wenn er spielt, ist er unwiderstehlich. Dann gibt es auch noch starke Musiker wie Fabrizio Bosso, der wie etwa ein Wynton Marsalis ganz einfach eine wundervolle Technik besitzt. Der Pianist meines aktuellen Quintetts, Giovanni Guidi, ist ein echtes Talent und geht seinen Weg.

**JNM: Mit Bollani und Petrella scheint du einen ganz speziellen Draht zu haben.**

**ER:** Absolut. Zwischen uns herrscht so etwas wie ein telepathischer Austausch. Bollani war so etwas wie eine Erscheinung für mich. Ich hatte ein Leben lang auf einen Musiker mit einem solchen Talent und einem solchen Können gewartet. Wir verstehen uns nicht nur auf der Bühne, sondern auch privat. Auf Tourneen gibt es so viel gemeinsam zu lachen.

**JNM: Und jugendliche Musiker scheinen dich immer wieder zu beflügeln.**

**ER:** Das Alter existiert nicht, nur die Alterskrankheiten ...

#### DISKOGRAPHIE:

- Enrico Rava, The complete remastered recordings on black saint & Soul Note: *Il giro del giorno in 80 mondi*, Andanada, Rava String Band, *Secrets*, *Electric Five*, (CAM BXS 1002 1972-1994; herausgegeben 2010)
- Enrico Rava: *The Pilgrim And The Stars* (ECM, 1975)
- Rava/Fresu: *Shades of Chet* (Via Veneto Jazz, 1999)
- Rava/Basso/Bollani/Tavolazzi/Manzi: *Flashback* (Philology 2001)
- Easy Living* (ECM, 2003)
- Enrico Rava/Stefano Bollani: *The Third Man* (ECM, 2007)
- Enrico Rava Quintett: *Tribe* (ECM, 2010)
- Enrico Rava: *Rava On The Dance Floor* (ECM 2012)
- Buch: Enrico Rava: *Incontri con musicisti straordinari. La storia del mio jazz*. Feltrinelli, Milano 2011
- [www.enricorava.com](http://www.enricorava.com)

#### KONZERT:

Stadtcasino Basel,  
Freitag, 8. Februar 2015, 20 Uhr  
Enrico Rava Quintet "Tribe"  
Enrico Rava (tp), Gianluca Petrella (tb),  
Giovanni Guidi (p), Gabriele Evangelista (b),  
Fabrizio Sfera (dr)